

nung getragen, ebenso soll, der öfters wegen übergroßen Geschäftsdrang verzögerten Beantwortungen von Anfragen, in der Folge pünktlichst nachgekommen werden. Ein Theil derselben wird in der Rubrik „Sprechsaal“ seine Erledigung finden.

1) Den uns aus München von Herrn Uhrmacher Gebhardt zugesendeten Entwurf eines Lehrvertrages bringen wir in nächster No. zur Vorlage und erbitten uns hierüber etwaige Anschauungsdifferenzen.

Die Form des Vertrages ist genau nach dem Formulare für das Blatt in verkleinertem Maßstabe aufgenommen und können solche Bogen jedenfalls von dort bezogen werden.

2) Vor uns liegt (noch aus älteren Tagen) ein Anschreiben der Fabrik Wittman in Freiburg, worin Verwahrung eingelegt ist gegen den Vorwurf des Verkaufs an Private. Soviel wir aus dem Schriftstücke entnehmen können, sind jene Verwürfe nur theilweise begründet.

3) Ein Anschreiben von Herrn Reg aus Bauer giebt Aufschlüsse über die Frage betr. „die Bestimmung der Mittagslinie“, wer sich von den Herren Collegen dafür interessiert, dem werden wir gerne eine Abschrift davon zuwenden. No. 3 zu verlangen.

4) „Unter anonymen Zeichen kommt uns hier ein Rathschlag zu über den Schutz der Uhrmacher gegen Grossisten und umgekehrt.“ Der Einsender meint nicht mit Unrecht, daß der Grossist auch einen Schutz zu haben wünsche und zwar dagegen, daß die Uhrmacher ohne Rücksicht auf lange treue Dienste eben nur kaufen, wo sie scheinbar billiger ankommen. Es sollten zwar alle Wünsche gehört aber es könnten nicht alle erfüllt werden.

5) Hier erscheint ebenfalls anonym eine Erläuterung über die Zeitfindung durch Sextant und Fixsterne. Abschriften werden auf Verlangen an Abonnenten gegeben (unter No. 6.)

6) Hier giebt ein Colloge aus Stuttgart Anweisungen für denselben Zweck und bezieht sich die Zuschrift auf das Verfahren des Herrn Collegen Pieper in Potsdam.

7) Ein äußerst interessantes Schreiben des Herrn Bertschinger über einen ersten Concurrenten der contractlich unter andern schauerlichen Preisen für ein Steinloch 1 Mt. 3 Pf., für ein neues Trieb 1 Mt. 3 Pf. und für eine neue „scharf“ polierte Sperrfeder 1 Mt. und sogar 11 Pf. verlangt.

8) Ein gedruckter Brief über die Frage „5“ der Harzburger Versammlung von Herrn Collegen Kurzer in Berlin. Herr K. meint, es sei am besten nur von solchen Grossisten oder Fabrikanten zu kaufen, die selbst Uhrmacher sein, auch möge nicht länger als 3 Monate Credit genommen werden. Leider ist ersterer Punkt nicht zu ermitteln und der zweite für Viele nicht einhaltbar.

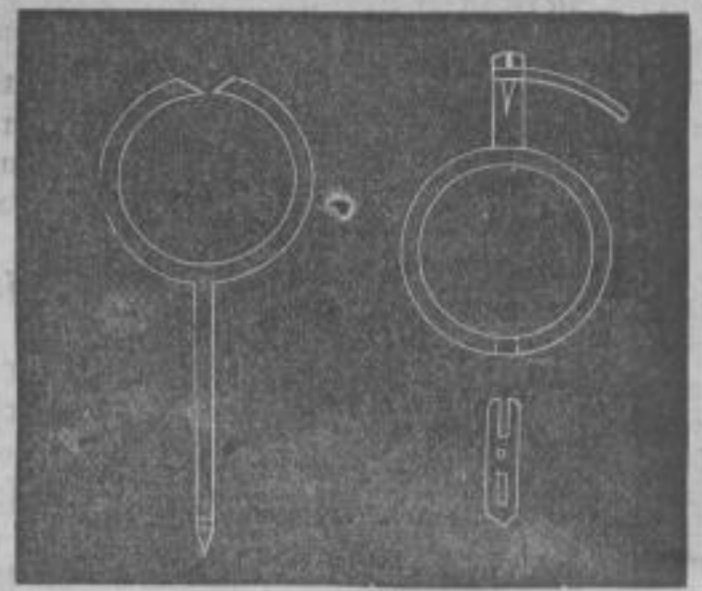
9) Ein Schreiben von Clemens in Dessau über Verschiedenes, namentlich über das Polieren der Räder und das Verbohren der Federstifte. Wir können daraus sehen, daß viele Fragen ohne besondere theoretische Erläuterung gelöst werden können.

10) Ein Brief des geschätzten Collegen Gebhard aus München über den üblen Einfluß in unserem Geschäfte daher stammend, daß die Replikation von Gold- und Silbergegenständen freigegeben wurde. Trösten wir uns über Dinge, die nicht zu ändern sind; die Amerikaner überziehen einen Klumpen Blei mit einer Goldhaut, die noch dazu erst bloß 10karatig ist. Wir müssen aber immer Schein und Sein zu trennen versuchen.

11) Ein Schreiben von A. Christensen in Götterf bringt das alte Lied von einem sogenannten Uhrmacher, der alles Mögliche und Unmögliche für 1 Mt 20 Pf. leistet und sich Mühe giebt, Alles im Preise herunter zu setzen, er wohnt übrigens schon in der Reichstraße, da ist vielleicht nicht mehr weit zum Sumpf.

12) Bemerkungen über die Anferngangreparatur-Methode von R. Breßel in Stuttgart u. u. und Vorschlag anderer Hilfsarten, die wohl von den meisten Reparateuren angewendet werden. Möchten sich Alle, wie hier vorgeschlagen, mit dem Werke von Großmann über den Anferngang bekannt machen, es gäbe gewiß die Hälfte weniger verborbene Anfernhüben. (Fortf. folgt.)

Nebenbei gebe ich einen Räder zum Besten, welchen ich auf ausdrückliches Verlangen des gesch. Hrn. Th. Döring — „Morgens vor dem Frühstück“ — erfunden habe, und würde es mich besonders freuen, wenn der gesch. Hr. Colloge Anlaß nehmen würde, seine Ansicht über diese Kleinigkeit auszusprechen, meiner bescheidenen Einsicht nach ist er leicht und dienstbar auszuführen und würde bei präziser Ausführung die geringe Mehrarbeit lobnen, und ganz gut dem Zwecke entsprechen, in Ruhe die Spiralfeder eingeklemmt zu halten, und beim Verschieben, nach beiden Seiten, dieselbe wieder freizugeben.



Hier die Beschreibung: Das Coqueret muß mit einem Doppelansatz versehen sein, und zwar muß der Räder mit dem Spiralschlüssel, welcher, um mit genauer Führung und dennoch leicht zu gehen, unten wohl aufgeschnitten sein kann. Der Spiralschlüssel wird an einer Feder à la parachute angebracht, deren zweites Ende an den Räderkopf festgeschraubt wird; der Spiralschlüssel wird nun derart in den Räderkopf eingeböhrt, daß die Feder den Schlüssel leicht und dennoch genau an denselben andrückt, der Spiralschlüssel ist oben mit einem Stifte versehen, welcher durch einen Längeneinschnitt des Räderkopfes vorsteht und in das Mittelloch des oben aufgesetzten kleinen Stückes paßt. Die beiden Längeneinschnitte des kleinen Stückes dienen dazu, um dasselbe mittelst zweier Ansatzschrauben leicht auf und ab schiebbar zu befestigen. Nach dem Coqueret zu ist dasselbe mit einem Sattel versehen, welcher in den passenden Ausschnitt, des in den zweiten Ansatz ganz locker verschiebbaren Räderzeigers paßt; wird nun der Zeiger nach der einen oder anderen Seite geschoben, so drückt er mit seinen Schrägen an den Sattel, welcher durch diesen Druck nach oben geschoben wird, vermöge des vorstehenden Stiftes wird auch der Spiralschlüssel nach oben mitgenommen, und die Spiralfeder frei, nach unten ist der Räderzeiger so weit ausgefeilt, daß der Räderkopf mit so viel Spielraum hinein paßt, als Bewegung nothwendig ist, um die Spiralfeder frei zu machen. Sobald die Spiralfeder frei wird, nimmt der Räderzeiger den Räderkopf mit und wird, sobald losgelassen, vermöge seiner leichten Beweglichkeit vom Sattel, welcher von der Feder à la parachute nach unten gedrückt wird, mit Leichtigkeit wieder in die Ruhe gebracht.

Josef Jacoboviz.

Schreib- und Druckfehler-Berichtigung.

In No. 4 Seite 20 in dem Artikel „Ueber das Laug nicht auf der Pendelstange“, hatten sich mehrere Druckfehler eingeschlichen, und zwar Zeile 1 muß es heißen: „Huyghens in seinem berühmten Werke u.“. Zeile 7: „Director der hiesigen u.“. Zeile 20: „Hely“. Der Formel unten ist einzuschalten statt

$$\frac{2x^2 \left(\frac{1}{n}\right)^2}{2x \frac{1}{n}} \text{ u. } \frac{px^2 \left(\frac{1}{n}\right)^2}{px \frac{1}{n}} \text{ Seite 21 oben statt } \frac{p}{p} h^2 = a \frac{p}{p} n^2 = a$$

Zeile 8: „X = 0“, Zeile 9: „ein Werth von X“ u., Zeile 10: $\frac{a+x^2}{a+xn}$

Zeile 11: „und erhält wann“, Zeile 12: „ist X =“, Zeile 16: „Gleichung Y“, „X“ und wo Y“. Zeile 7 von unten muß es heißen: 1 Mt. 55 Sec., letztere von 2 St. 2 Mt. 41 Sec. Zeile 5 unten „Maximalpunkt $\frac{1}{2}$ “ und „von X“.

Zeile 4 von $X = \frac{1}{4}n$ oder $X = \frac{3}{4}n$ an bis $X = \frac{n}{2}$.

Man kann diese Formel auch gebrauchen, wenn, wie solches jetzt allgemein gebräuchlich, das Pendel mit dem kleinen trichterförmigen Gefäß auf der Stange versehen ist, und man zu wissen wünscht, um wie viel man das darin befindliche Gewicht vermehren oder vermindern muß, um eine Aenderung des Ganges von 3. B. 1 Sec. in 24 Std. zu erzielen. Man hat dann

$$p = \frac{(T^2 - 1) n^2 P}{x^2 1 - n x T^2} = \frac{(T^2 - T^2) n^2 P}{x^2 T^2 - n x T^2}$$

wo p das fragliche Gewicht und T, die neue Schwingungszeit bezeichnet.